Nr. 322. Wien, Sonntag 15. Juli 1855. **Morgenblatt.**

Pränumeration.

	Für Wien	Für die Post
Ganzjährig	16 fl. — kr.	24 fl. — kr.
Halbjährig	8 „ 30 „	12 „ 30 „
Vierteljährig	4 „ 40 „	6 „ 40 „
Monatlich	1 „ 50 „	2 „ 50 „
Wöchentlich	— „ 35 „	— „ 35 „

Für besonders Zusendung der Abendblätter monatlich 20 kr. Pränumerat erscheint täglich.

Redactions-Bureau: Innerstädtstiegen Nr. 708.

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: Ernst von Schwarzer.

Insertion.

Die Allgemeine Zeitungs-Gebühr:
Bei 1 maligen Einschaltung 6 kr.
2 „ 8 „
3 „ 10 „
4 „ 12 „
Für Buchhandlungen, Fabriken, Aerzte, Apotheker, Gutsbesitzer und Privatwohnungen immer um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Zahlungs-Bureau: Obere Bäckerstraße Nr. 789.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.
Die englische Circulardepesche vom 19. Juni.
Die Pariser Industrie- und Kunstausstellung. X.
Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Prag: Schmelzung nach Wien. Der „Lumir" — Pest: Meinsächsung.
Deutschland. Aus Freiburg: Pulver- und Kugelreichthum der Franzosen. — Vom Harze: Ueber die russischen Werber. — Hannover: Kammerverhandlungen.
Frankreich. Paris: Das Anleihen. Die Decimesrage. Russische Obligationen.
Rußland. Aus dem Königreich Polen: Truppenverschiebung an der Pfosse und im Süden.
Kriegsschauplatz. Im Süden.
Türkei. Kars: Ein Tagebuch der bisherigen Kriegsoperationen.
Wiener Tageschronik. — **Vermischtes.** — **Industrie, Handel und Verkehr.** — **Neuestes.** — Börsenbericht.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 14. Juli. Der Lloyddampfer Vorwärts ist mit dem Herzog und der Herzogin von Brabant am 10. d. Abends in Genua eingetroffen. (Oest. Corr.)

Hannover, 13. Juli. Heute fand die Vertagung der Ständeversammlung statt. Gilliem schloß die Sitzung unter der Verwahrung der beschworenen Rechte. Die Versammlung brachte ein Hoch auf die Verfassung aus. (Oest. Corr.)

London, 14. Juli. In der Unterhandlung eröffnet der Lord Schatzkanzler, daß die Anklagen die Einnahmen überstiegen. Er weiß ein Extra-Budget beantragen, jedoch keine Anleihe, bevor die letzte eingezahlt sein wird. Nachrichten und der Krim beschränken sich auf die Meldung, daß der Gesundheitszustand der Truppen ein befriedigender ist. (Oest. Corr.)

Paris, 14. Juli. Eine Depesche des General Pelissier vom 12. d. im Moniteur meldet: Nach der Auskunft eines Deserteur sei Mamelon Vert, welches am 11. auf der Centralbahnlinie getroffen worden und bereits geräumt. Wir consolidiren unsere Arbeiten in den Laufgräben. Gestern fand der Schluß der Kammerverhandlungen statt.

(Oest. Corr.)

Die englische Circulardepesche vom 19. Juni.

In der Einleitung erklärt Lord Clarendon, dem betreffenden Bevollmächtigten, daß er dieses diplomatische Actenstück zu seiner Belehrung mitbriefe. Es soll wohl nicht allein auf die Belehrung der britischen Gesichtstränge berechnet sein, vielmehr soll es die etwas wirren Anschauungen, welche man auf dem Continent über die weltmächtliche Politik legt, klären, und den Punkt, welchen England bei seiner Wichtigkeit bezieht, fixiren. Lord Clarendon wiederholt die vier Punkte, um dieselben sodann zu erörtern; er schreibt:

Auswärtiges Amt, 19. Juni 1855.

Die Bestimmungen, welche festgestellten Ihre Majestät und ihre Alliirten ganz besonders für eine Obliegenheit ansehen, während sie sich außerdem das Recht vorbehielten, noch auf andern specielen Bedingungen zu bestehen, waren folgende: 1. Daß das ausschließliche Recht, in die innern Angelegenheiten von Moldau und Walachei einzugreifen, wird zu einem geringern Grade sich einzumischen, ein Recht, welches Rußland in früheren Zeiten der Pforte abgewungen, nicht länger von jener Macht ausgeübt werden soll. 2. Daß die Donau, wie unsere Donau, und insbesondere die Mündungen dieses Stromes in das Schwarze Meer nicht länger der ausschließlichen Herrschaft Rußlands unterworfen sein, sondern vielmehr unter die Oberaufsicht von Delegirten gestellt werden sollen, die von den andern Mächten ernannt sind, wo von Rußland ernannt werden und Maßregeln zu treffen haben, um die große Wasserverbindung Centraleuropas mit den übrigen Welt von Hemmungen frei zu machen und frei zu erhalten. 3. Daß das türkische Reich in das System des europäischen Gleichgewichtes eingereiht werde und daß Anstalten getroffen werden, um dem Uebergewichte Rußlands auf dem Schwarzen Meere ein Ende zu machen. 4. Daß die Russische Russlands auf officielle Beschränkung der christlichen Unterthanen der Pforte aufgegeben werden, und daß die Mächte ihren Einfluß geltend machen sollen, um zu Gunsten durch einen Act einer eigenen souveränen Autorität die Gesetzgebung und Beschränkung der religiösen Privilegien seiner christlichen Unterthanen zu erlangen. — Es wurde eine Mittheilung dieses Inhaltes am Schlusse des vorigen Jahres an Rußland gemacht und von dieser Macht als die Basis, auf welcher Verhandlungen eröffnet werden könnten, angenommen.

Clarendon erwähnt nun, daß die ersten dieser zwei Punkte in den Conferenzen angenommen worden, daß man sich aber über den dritten Punkt, welcher für das beinahe ausschließlich Maritime von solcher Wichtigkeit ist, nicht vereinigen konnte.

„Ihrer Majestät Regierung hat erfahren, daß Graf Nesselrode in einer Depesche, die er von Kutzem an die russischen Minister an fremden Höfen richtete, sich bemüht hat, das Verfahren Rußlands bei den Verhandlungen über die zwei ersten Punkte in ein günstiges Licht zu setzen und die auswärtigen Regierungen und insbesondere diejenigen Deutschlands zu überzeugen, daß die Fortdauer des russischen Uebergewichtes im Schwarzen Meere zu den Fragen, welche die Fürstenthümer und die Schiffahrt auf der Donau betreffen, sonst zu den Interessen Deutschlands in keiner hinreichen Beziehung stehe, und daß mithin Deutschland mit den Verbündeten in ihren Bemühungen, dieses Uebergewicht zu verkleinern, nicht zusammenwirken könne.

„Ihrer Majestät Regierung ist jedoch überzeugt, daß eine unparteiische Erwägung der wirklichen Verhältnisse dahin führen wird, die Täuschung zu zerstören, welche zu erzeugen Graf Nesselrodes Depesche bestrebt ist. Ihrer Majestät Regierung will nicht die Wichtigkeit der Gegenstände unterschätzen, auf welche die in Bezug auf die zwei ersten Punkte in den Protocollen der Conferenzen entworfenen Arrangements sich beziehen; aber Ihrer Majestät Regierung muß es gestattet sein zu bemerken, daß, was die Fürstenthümer anbetrifft, irgendwelche Rechte, die Rußland aus seinen früheren Verträgen besitzen oder in Anspruch nehmen mochte, durch die Aufhebung dieser Verträge beim Ausbruch des Krieges sofort erloschen, und daß daher die Besetzung der Fürstenthümer von der ausschließlichen Protection Rußlands nicht das Ergebniß eines Zugeständnisses Rußlands an die Interessen Deutschlands ist, sondern die direkte Folge des gewaltsamen Angriffsacts, dessen sich Rußland gegen das türkische Reich schuldig gemacht hat; und was die Donaudampfschiffahrt betrifft, so ist zu bemerken, daß, obwohl die in dem fünften Protocoll vorgeschlagenen Arrangements bis zu einem gewissen Grade befriedigend sein würden, doch die Weigerung Rußlands, den billigen Vorschlägen beizutreten, welche von den österreichischen Bevollmächtigten in der vierten Conferenz aufgestellt wurden, hinreichend darauf Schuld ist, daß jene Arrangements nicht vollständiger und mehr im Einklang mit den allgemeinen Interessen Europas getroffen wurden.

„Aber die Arrangements über die zwei ersten Punkte selbst wenn man sie an sich für hinreichend und befriedigend ansehen wollte, können solange nicht als für Europa geschlossen angesehen werden, als jene Garantien für ihre beständige Beobachtung, welche durch eine befriedigende Festsetzung über den dritten Punkt zu erreichen waren, hartnäckig von Rußland abgelehnt werden.

„Es ist nicht genug, daß Rußland sich verpflichtet, daß es nicht ferner in die Angelegenheiten der Fürstenthümer und Moldau und Walachei von Kutzwegen die einzelnen will, es ist nicht genug, daß es darin willigt, einer Commission, die aus Repräsentern der verschiedenen beim Donaubundes betheiligten Staaten besteht, die Aufgabe zu übertragen, die Dinge jenes Flusses und seine Mündungen mit dem Schwarzen Meere offen zu erhalten. Die Interessen Europas erfordern außer jenen Bestimmungen eine vollgültige Bürgschaft dafür, daß Rußland nicht länger jenen übermächtigenden moralischen und politischen Einfluß in den Fürstenthümern besitze, welchen ausspuhten es durch sein Uebergewicht im Schwarzen Meere bisher in Stand gesetzt worden ist, und daß es nicht durch ein beständiges martimes Uebergewicht im jenem Meere die Mittel besitze, den Handel und die Industrie, welche Armee durch seine Flotte zu unterstützen und zu einen tödtlichen Schlag gegen das Herz jener Reiches zu führen, an welchen die Fürstenthümer nur die äußersten Glieder sind.

„Also selbst was die ersten zwei Punkte anbelangt, würde der Genuß von Vortheilen, welche durch diese Punkte zu erreichen wären, nur precär sein, solange man das Uebergewicht Rußlands im Schwarzen Meere fortdauern ließe. Aber wenn der direkte Einfluß dieses Uebergewichtes auf die große Frage, um derentwillen der Krieg unternommen wurde, in Betracht gezogen wird, dann ist die Besetzung Rußlands, in irgend welcher Maßregeln zu willigen, welche jenem Uebergewichte wirksam ein Ende machen würden, eine Warnung, die Europa nicht ohne Gefahr für seine Sicherheit mißachten kann, und zeigt deutlich, daß Rußland nicht geneigt ist, seine langgehegten Angriffsbestrebungen auf die Türkei bereits zu legen, sie ist ein offenbarer Beweis, daß die Besorgniß, welche die europäischen Mächte für die Integrität und Unabhängigkeit des osmanischen Reiches hegen, ein gerechtes und vollgültiges Fundament hat.

„Rußland hat behauptet, daß die Türkei als solche seine Würde es ihm nicht gestatte, den von den Alliirten in Vorschlag gebrachten Punkten vorgeschlagenen Bedingungen beizutreten. Aber die Würde Rußlands kann nicht verlangen, daß es in Friedenszeiten und hart an der Schwelle eines schwächeren Nachbarn eine Streitmacht unterhält, die zu Verheidigungszwecke ganz überflüssig ist, dagegen es in den Stand setzt, in der kürzesten Zeit die Unabhängigkeit jenes Nachbarn zu vernichten und die Gebietsverstellung Europas umzuwandeln. Das aber ist die Stellung, welche Rußland im Schwarzen Meere eingenommen hat, und welche nicht aufzugeben, wie es eben jetzt selbst Offenbar ausgesprochen hat, kein fester Grundsatz ist.

„Es ist überflüssig, auf den Mangel jedes Grundes der Selbstvertheidigung zur Rechtfertigung dieses Gutschlusses von Seite Rußlands näher einzugehen. Es wäre lächerlich, zu behaupten, daß es irgend etwas von der Feindseligkeit der Türkei zu fürchten habe, solange die Türkei in Frieden und frei von einem drohenden Angriffe durch Rußland ist, und solange die Meerengen zwischen dem Mittelländischen und dem Schwarzen Meere, außer für eine kleine und beschränkte Anzahl von Kriegsschiffen der Seemächte, verschlossen sind, der Rußland von den Flotten England und Frankreich nichts zu befürchten braucht und der anderen Seite der gegenwärtige Zustand der Enge im Schwarzen Meere den Beweis liefert, daß, wenn zwischen Rußland und der Türkei Kriegsschiffe in, und die Meerengen mit Ausnahme dieser den maritimen Streitkräften der Verbündeten des Sultans geöffnet sind, England und Frankreich, sofern ihnen hinreichende Zeit gewährt ist, im Schwarzen Meere eine Streitmacht versammeln können, die stark genug ist, jeder Schiff, welches die russische Flagge trägt, von den Gewässern dieses Meeres wegzujagen.

„Rußland hat allerdings angeführt, daß das Uebergewicht, welches es im Schwarzen Meere aufrecht zu erhalten wünscht, für die Sicherheit des türkischen Reiches gegen die Angriffe anderer Mächte notwendig sei, aber es ist nicht die Feindschaft der westlichen Mächte, sondern die traditionelle und — was nicht zu viel gesagt ist — offen eingestandene Politik Rußlands, von welcher das türkische Reich Gefahr zu fürchten hat. Der gegenwärtige Krieg ist unternommen worden, damit Garantien gegen jene chrgeizigen Pläne Russlands geschaffen werden, welche die Sicherheit der Türkei und die künftige Ruhe Europas bedrohen, in Kürze, um die Worte einer aus neuester Zeit da-

tierenden russischen Proclamation zu gebrauchen, damit, soweit die Türkei betheiligt ist, die Erfüllung der Wünsche und Absichten Peters, Katharinas, Alexanders und Nikolaus' vereitelt werde.

Die Weismacht in Verbindung mit Oesterreich haben dafür gehalten, daß dieser Zweck aufs Wirksamste dadurch zu sichern sei, daß die Macht Russlands im Schwarzen Meere auf billige Grenzen zurückgeführt wird. Sie wurden als das sicherste Mittel zu diesem Zwecke es vorgezogen haben, daß Russland und die Pforte zugleich auf das Recht verzichten, im Schwarzen Meere irgend eine Seemacht zu unterhalten, die größer ist, als es für diese Polizeizwecke erforderlich, aber die Westmächte beruhigten sich gern dabei, daß Russland eine beschränkte und specielle Marine zu diesem Zwecke behalte, in dem sich doch das Recht vorbehielten, ihrerseits zusammen eine entsprechende Macht in jenem Meere zu unterhalten; zugleich aber als eine Bürgschaft für die Beobachtung jener Bestimmung das fernere Recht in Anspruch nahmen, in allen russischen Häfen östlich der Meerengen Consuln anzustellen. Aber die westlichen Mächte, die jetzt das Schwarze Meer, wie die russische Flagge sich nicht zu zeigen mag, ausschließlich als ihr Gebiet betrachten, hatten nicht die Absicht, Russland vorzuschlagen, die feinen Mittel Gnitzing thun könnten, und sie haben nie daran gedacht, zu verlangen, daß Russland genöthigt sein solle, jedes Individuum, das zu erwerben sie für gut halten mochten, als Konsul zu acceptiren, und daß es ohne vorherst sein solle, die übliche Machtvollkommenheit auszuüben durch Nichtgewährung des Exequatur an irgend eine Person, gegen welche gegründete Einwendungen erhoben werden könnten.

Russland jedoch hat sich geweigert, diese billigen Vorschläge zu unterzeichnen, und an ihrer Stelle hat es jene Gutwürfe zur Umgestaltung des Vertrages von 1841 angeboten, deren russischer Ursprung wirklich daß, daß sie, indem sie die westlichen Mächte auch annehmen möchten, diese Mächte genöthigt sein würden, behändig in der Nähe des Schwarzen Meeres eine große Seemacht zu unterhalten, die für jeder einzelnen Kriegszeit bereit sein müßte, Russland, wenn sich dem einen Plan tüchtig Russland vor, daß die Meerengen zwischen dem Mittelländischen und Schwarzen Meere zu allen Zeiten den Schiffen aller Nationen offen sein sollten, also auch seinen eigenen Flotten vom Pontus und der Ostsee. Die Wirkung dieses Systems wäre die gewesen, daß Kontrebande zu jeder Zeit allen Gattungen russischen Eigentums, welche aus dem plötzlichen Erscheinen einer übermächtigen russischen Flotte vor dieser Hauptstadt Pforte entstanden sein, während jedoch die Nähe des Mittelmeeres und alle großen Interessen in demselben der Störung durch das Auftreten einer mächtigen russischen Flotte, welche jeden Augenblick aus dem Pontus hervorbrechen konnte, ausgesetzt gewesen wären. Um diese doppelte Gefahr abzuwenden, wären die Regierungen Englands und Frankreichs genöthigt gewesen, im Mittelmeer eine Kriegsfreitmacht in Friedenszeiten zu unterhalten und fortwährend ihre Flotten in größer Entfernung von ihren Arsenalen und Hilfsquellen zu unterhalten, so daß ein solcher Beitragungen geschlossener Friede nichts weiter gewesen wäre als ein bewaffneter Waffenstillstand, ohne die Sicherheit, welche das Wesen des Friedens ist, und ohne jene Ermäßigung der Ausgaben, welche der Verwirklichung eines Friedens Ziel sein sollte.

Nach dem andern von Russland vorgeschlagenen System, nach welchem die Meerengen geschlossen bleiben, Russland aber die Freiheit behalten sollte, eine ausreichende Seemacht im schwarzen Meere zu unterhalten, hätte es gleichfalls jenem Meere eine russische Streitmacht sich verschaffen können, welche zum Kriege ausgerüstet und zu einer plötzlichen Landung in der Hauptstadt des türkischen Reiches vermendbar war, die die Pforte bedrohte, so daß die Pforte sich Europa während Anlaß zu Besorgniß gedenk. Dieses System würde den westlichen Mächten ebenfalls die Nothwendigkeit auferlegt haben, im Mittelmeer eine Streitmacht zu unterhalten, die zu jeder Zeit hätte im Stande sein müssen, zum Schutze des türkischen Reichs herbeizueilen, sobald die Pforte ihren Beistand verlangt."

Was Clarendon noch weiter ausführt, ist mehr eine Paraphrase schon oft angeführter Redensarten über die Integrität der Türkei und die Wohlfahrt der Unterthanen des Sultans.

Das Hauptargument hat England, wie aus den oben angeführten Stellen hervorgeht, auf eine zweckmäßige Lösung des dritten Punktes gerichtet. Es will das maritime Uebergewicht Russlands auf dem Pontus um jeden Preis brechen. Während Frankreich mehr auf einen „ehrenvollen" Frieden bestehl, wünscht England einen vortheilhaften. Da Lord Raglan und seine kleine Armee ihm nicht zum Ziele verhelfen konnten, sollte das durch Russell auf den Conferenzen geschehen. Lord Johns Bestrebungen waren von keinem Erfolge gekrönt. — Was nun weiter geschehen soll, darüber schweigt Lord Clarendon.

Die Pariser Industrie- und Kunstausstellung.

X

Paris, 7. Juli.

Ausstellend reich in der Ausstellung ist die Photographie vertreten, und alle Wände in der ganzen Ausstellung sind mit derglichen Porträts, Landschaften, architektonischen und andern Gegenständen, welche aus allen Herren Ländern gesandt. Die kaiserliche Commission hat nämlich die Photographie nicht in den Bereich der Kunstwerke gezogen und ihre Ausstellung im Palais des beaux Arts nicht zugelassen. Diese Produkte sind daher im ganzen Industrie-Palaste zerstreut und bilden eine Art Decoration. Die Masse derselben beweist die Fortschritte, welche die Daguerreslche Erfindung nicht nur als Reproductionsmittel, sondern auch in ihrer Anwendung gemacht hat. Man überzeugt sich nicht mehr allein Porträtist, sondern nimmt auch Copien von Monumenten, Facaden, Bildhauerwerken, Basreliefs und selbst von anthropologischen und anatomischen Gegenständen, worin man es bereitz zu einer Art Virtuosität gebracht hat. Unter den manigfachen Kunstwerken (wir müssen sie trotz der entgegengesetzten Ansicht der kaiserlichen Commission doch so nennen) zeichnet sich ein Tableau aus, welches die verschiedenartigen Rüstungen, Schilde, Waffen und Trophäen aus dem kaiserlichen Zeughause in Wien darstellen. Die österreichischen Kaiser und andere historische berühmte Helden des Mittelalters sind hier in wunderbar getreuer Copie abcontrefeit. Die Fülle der Ornamente an diesen Stücken, durchgebends von meisterhafter Arbeit, sind hier mit einer Genauigkeit wiedergegeben, welche dem Talente des Erzgießers alle Ehre machen. Die Photographien leiden somit an einer durch fehlerhafte Aufstellung des Originals hervorgerufenen Verschwommenheit, die der Copie nicht das nöthige Relief gibt und überhaupt das Gefremen der einzelnen Partien oft unmöglich macht. Diese Klippe ist auf den ausgestellten Tableaux glücklich vermieden, was bei so schwer zu reproducirenden Gegenständen doppelt verdienstlich ist. Schade, daß der Erzguß, es ist Arbeit aus Wien, nicht ihm ganz gelungen ist, wie der k. k. Zeughaus bestehlt copiirten Gegenstände zur Ausstellung geschickt hat; die Theilnahme, welche besonders Künstler diesen Tableaux zollen, würde sich in noch weit höherem Grade geltend machen. Wie partien Gelegenheit, diese ganze Sammlung schon vor einiger Zeit in Wien zu prüfen; sie besteht aus ein paar hundert Copien der verschiedsten Objecte, deren das k. k. Zeughaus in so großer Zahl enthält. Mit Bewunderung des Werkes Gnitzing, dessen Augustin hat der Künstler mehrere Monate lang ununterbrochen daran gearbeitet und jedes einzelne Stück von seinem Standorte an einem geeigneten Platz im Fuß hingen lassen, höhre auch jene bis in die kleinsten Details gebende Genauigkeit und vortreffliche Ausführung hinzufügen können, welche diesen Werken so hohen Werth verleihen. Jeder Kunstkenner und Kunstfreund glaubt wir einige wenige Beispielen namhaft machen zu sollen, welche jenen hohen besonderen Werthes zog vor allen anderen haben, als etwa den künstlerischen Werth des Originals. Wir erwähnen daher unter den ganzen Rüstungen der Kaiser: Rudolph von Habsburg, Rudolph II., Maximilian II, Ferdinand II., Ferdinand I., Friedrich IV., Karl V., Ferdinand III., Friedrich III., Ferdinand IV., Sigismund; ferner Standarten, Gewehr, der Eisenne, Alexander Farnese, Hans Ulrich mit ihrer Kammerfrau Blanka. Eingelne, ihrer vortrefflichen Arbeit wegen ausgezeichnete Rüstungsstücke sind besonders aufgenommen worden, wobei hervorzuheben ist, daß man mittelst der Lupe auch die kleinsten Details in voller Klarheit ausschnitt hervorsteren sieht. Die Copien der Waffen mit den reichsten und seltensten Verzierungen stellen sich Rüstungen

Wiener Cages-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser genehmigte allergnädigst dem in Graz gebildeten Comite zur Errichtung eines Monumentes für den verblichenen k. k. Feldzeugmeister Freiherrn von Welden die namhafte Summe von 1700 fl. C. M. zur Ausschmückung des nöthigen Orges aus Allerhöchstes Privatcasse zum Geschenke zu machen, und zugleich auch Allerhöchstdessen General-Adjutanten, Se. Excellenz den Grafen von Grünne, in einem Schreiben das Allerhöchste Wohlwollen für den edlen Zweck des Comites auszusprechen. Der „Lärchenverein" hat bei dem Allerhöchstdessen Protectorate des Comite für Wien übertragen ist, wird sowohl die Ausführung besorgen, sowie eine Privat-Subscription zur Herbeischaffung der weiteren nöthigen Mittel unter den zahlreichen Freunden und Verehrern des Verstorbenen, den sich besonders Verdienste um die k. k. Reitergnadt erworben hat, eröffnen.

Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Albrecht ist gestern Früh mit dem hoher Personenzuge von Brünn abgereist.

[Ihre kaiserlichen Hoheiten Herr Erzherzog Albrecht und Frau Erzherzogin Hildegarde] werden heutige Bäder von Schlesbad verlassen.

[Hofrath Dieyer.] Der Oberst-Feldhubsarzt Hofrath Dr. v. Dieyer wird in etwa zwei Wochen von seinen im Allerhöchsten Auftrage nach Galizien gerichteten Inspectionsreise nach Wien zurückkehren.

[Der Mathieserorden] soll, so berichten deutsche Blätter, in Zersuchen zur Verbreitung der katholischen Kirche wiederhergestellt werden.

[Der polnische Arzt Dr. Lewicki] war heute bei Sr. Majestät zu Fuß, ein besuchte Lehrunstalt in Wien. Die Vorlesungen schließen mit Ende Juli.

[Neue gefahrlose Verbürfnig.] Unter den Verbesserungen, welche die k. k. priv. Staats-Eisenbahn im Bahnbetriebe einführen wird, ist auch diese. Innerhalb der Localitäten, deren Aufsuchen auf den Bahnhöfen bei dem kurzen Verweilen der Züge oft sehr mißlich ist, in ambulante, im Zuge selbst befindliche zu verwandeln. Sie werden hergestellt eingerichtet, daß an den Passagier-Gepäckwägen an jedem Ende ein eigenes Coupe befindlich ist, zu dem von beiden Seiten Stiegen führen.

[Reichsfriedensverein.] Die dritte ordentliche Versammlung des Reichsfriedensvereins wird am 8. October in Wien abgehalten werden.

[Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft] in Wien hat eine Personalstandstelle herausgegeben. Als Protector steht an der Spitze der Gesellschaft Se. Majestät der Kaiser Ferdinand. Von dem Allerhöchsten Kaiserhause zählt die Gesellschaft als Mitglieder Ihre kaiserlichen Hoheiten die Herren Erzherzoge Franz Karl, Johann, Maximilian, Ludwig, Leopold, Karl, Stephan, Wilhelm III. Se. Durchlaucht der regierende Fürst Alois v. Liechtenstein. Unter den Mitgliedern, deren Zahl sich auf 840 beläuft, befinden sich mehrere Herren Minister, Gesandte und Notabilitäten.

[Telegraphischer Verkehr.] Mit Anfang August wird man von hier nach Constantinopel direct telegraphiren können. An der Wien Schwaigerbergen Verbindungslinie haben sowohl die letzten Arbeiten des Ziehens der Drähte begonnen.

[Finalis-Concerte-Annalen] der k. k. privilegirten Nationalkapelle beschen gegenwärtig jedn. und zwar in Prag, Brünn, Pest, Triest, Lemberg, Graz, Krag, Olmütz, Troppau, Arnstadt. Der Geschäftsbericht dieser Filial-Institute erreicht jährlich ungefähr 400 Millionen Gulden.

[Conversations-Lexikon.] Eine hiesige Buchhandlung beabsichtigt, die Herausgabe eines allgemeinen, Militär-Conversations-Lexikon in Angriff zu nehmen. Die bei der Redaction wärden sich die beiliegenden Schriftsteller Deutschlands betheiligen.

[Oberösterreichische Militär-Musikcorps.] Bei dem letzten Gesangsfest der Mainzer Liederfest hat das Musikcorps des k. k. österreichischen 11. Regiments mitgewirkt und großen Beifall erungen. Beethovens Egmont-Ouvertüre, von diesem Musikcorps prächtig und kraftvoll ausgeführt, bildete die Einleitung des Festes. Zum Schlusse fing das Musikcorps das Duett aus Hadyns Schöpfung mit Blasinstrumenten von und sodann vereint mit den königlich preußischen Musikchören die Ouvertüren zu Tannhäuser und Oberon.

[Eisenbahnbauten.] Die Arbeiten an der Eisenbahn zwischen Triest und Laibach sind soweit gedehnt, daß man hoffen kann, die Bahn mit Ende kommenden Jahres eröffnet zu sehen.

[Die Wiener Verbindungsbahn] ist wieder emsiglich in Angriff genommen. Zur Beschleunigung der Herstellung werden die bezüglichen Arbeiten an mehreren Punkten zu gleicher Zeit fortgesetzt.

[Getreidevorräte.] Aus Galizien werden Briefe von Getreidehändlern, die Versorgung, daß die Alliirten eine Blockade der Donaumündungen veranlassen

würdig an die Seite. Pistolen verschiedener Form, Hellebarden, Lanzen, Flinten, Kanonen, Schwerter und andere Waffengattungen beziehen den Reichthum von Ornamenten, mit welchem man diese Gegenstände in frühesten Jahrhunderten überladen. Alle aber haben für den Künstler vom Fache einen unendlichen Werth, und Groll hat das Verdienst, diesen Werth in den betreffenden Kreisen zur Erkenntniß gebracht zu haben.

Wie glauben schließlich noch auf dessen architektonische Sammlung aufmerksam machen zu sollen, in welche die Kirche zu Heiligenkreuz, die Capelle zu Tullin, die Kirche zu Perchtoldsdorf, die von Maria am Gestade in Wien, der Votivaltar in der St. Stephanskirche u. a. m. sich durch gelungene Aufnahme bedeutend hervorthun. Auch hat Groll im Auftrage Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Großherzogs Maximilian eine photographische Copie von dem Plane der Votivkirche, des Architekten Förster, welcher mit dem ersten Preise gekrönt worden, aufgenommen, welche das Original in letzterer Zeit wiedergibt.)

Indem wir uns von der Photographie abwenden, stoßen wir abermals auf die Producte der Druckerkunst, welcher Zweig nach durch verschiedene österreichische Ausstellen vertreten ist.

Wien, Prag, Brünn, Pest und Venedig stellen schöne typographische Druckproben aus, die aber leider zu wenig oft vorkommen, um ein allgemein interessirendes Urtheil zu erlauben. Da sollte alles eine Gruppe bilden, wie in der französischen Ausstellung, wo alle Typographen sich um die kaiserliche Druckerei herum ausgestellt haben und wo das Auge und die Aufmerksamkeit, durch nichts zerstreut, mühelos vergleichen können. In dem Raume der an die Wiener Staatsdruckerei reihenden Seitengallerie bemerken wir eine Ausstellung, die vermöge ihrer Geschmacklosigkeit die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Da sind Bücher in einer Glas, die durch das beeinflussende Licht des daneben befindlichen Fensters beleuchtet wird, eine Art Gemptoir, worauf Einschreibbücher aller Art und Größe ausgeschlagen liegen, und auf den ersten Blick glaubt man, es sei dies keine Ausstellung, sondern der Schreibtisch irgend eines Geschäftsmannes oder österreichischen Handelsmannes, der hier seinen Sitz aufgeschlagen hat. Tritt man aber näher, so sieht man, daß die Bücher hier eine Inschrift tragen, gerichtet an Kaiser, Journalen u. s. w. mit ihren numerirten Blättern unbeschrieben sind, und der Name Karl Kollinger aus Wien, der hier seine geschmacklosen Bücher kaufmännischen Bücher ausgestellt hat, reißt uns aus dem anfänglichen Irrthum. Weißes, glattes und doch rauhes Papier, eine vollendete Nativung, die auf eine eigene Methode des Ausstellens hindeutet, dauerhafter und doch gefälliger Einband bilden die Vorzüge dieser in ihrer Art im Industrie-Palaste fast einzigen Exposition.

(Berichtigung.) Unser sonst so verlässliche Ot Correspondent aus Siebenbürgen scheint das Opfer einer Mystification geworden zu sein, als er uns vom 26. Mai (Morgenblatt 250) berichtete, daß Zigeuner bisher einen Sachsen aus Agnetheln in der Walde Zettendorf (Kapel Kulisch, Kreis Hermannstadt) die Augen ausgestochen und wären dann den Kaiserl. Gerichtsbeamten verhaftet worden. Amtlichen Erhebungen zufolge ist an diesem Vorfalle kein wahres Wort.

Oesterreich.

Wien, 15. Juli. (Ausstellungsvertrag. Herr Baron v. Brauk, Financielle Exporrnsite, Herr v. Elliot, Courier aus Paris, General Prokurator Lotang, General Grawroff.) Die k. k. Regierung ist mit den nachbenannten deutschen Bundesregierungen Verhandlungen eingetreten, die Betheiligung der Bundesstaaten wegen gemeinsiger Ausstellerung gemeiner Verbrecher auf dem deutschen Bundesgebiete auch auf die nicht zum Deutschen Bundesgebiete gehörenden Länder des österreichischen Kaiserthumes auszudehnen, nämlich: Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Kurhessen, Großhessen, Hessen-Homburg, Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Braunschweig, Nassau, Anhalt-Dessau-Köthen, Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Schaumburg-Lippe, Lippe, Waldeck, Reuß, Lübeck, Hamburg, Bremen, Frankfurt. Bezüglich Preußens wurde noch ausdrücklich hingefügt, daß die Bestimmungen des gegenwärtigen Uebereinkommens auch auf die Landestheile Preußens, die nicht zum Bunde gehören, Anwendung finden. Mit den Senaten von Bremen und Hamburg wurde noch ausdrücklich hingefügt, daß sich die k. k. Regierung sowie die beiden Senate vorbehalten, dem Ausstellerungsgesuche die angemessen scheinende Folge zu geben, falls der Ausstellende Angehöriger eines außer dem Deutschen Bunde gehörigen Staates sein sollte. Bezüglich der politischen Verbrecher wurde das erwähnte Ausstellungs-Uebereinkommen mit den sämmtlichen genannten Staaten mit Ausnahme von Preußen, dann von Lübeck, Hamburg und Bremen gleichzeitig abgeschlossen. — Den Herr Finanzminister, Herr Baron v. Brauk, hatte vorgestern die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in einer Audienz empfangen zu werden. — Die Exposrnsite für die Financiellen und Finanzangelegenheiten jetzt die Aufmerksamkeit, auf welche der Militärs Verwaltung ihr Augenmerk richtet, und sind in dieser Richtung umfassende, mit der Numerirung und Zusammenhang stehende Einleitungen getroffen und Normen festgestellt. — Der internationiste Courier, der königlich englischen Oberstschaffe, Herr v. Elliot, hatte gestern Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. — Der französische französische Courier Herr Guido ist gestern Nacht mit Depeschen aus Paris eingetroffen. — Der kaiserlich französische Gesandte de Lhuys, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon nach Paris berufen und erhält dem Vernehmen nach ein Commando in der Krim. Persiche wird im Laufe der nächsten Woche in Begleitung seines Adjutanten, Herrn v. Seiffen, die Rückreise nach Paris antreten. Das Gerücht, daß der Militär-Beurlaubungen bezüglich der Eventualität eines Feldzuges in Westasien beginnen sollen, zerfällt sonach in nichts. Der königlich englische General v. Crawford wird nach einiger Zeit in Wien erwartet. Das k. k. Militär- und Civilgouvernement in Ungarn hat auf Grund specieller Ermächtigung der k. k. Ministerien des Innern und der Justiz mittelst Verordnung vom 24. Juni d. J. das gegen die Verbrecher des Raubes, der Brandstiftung und der Brandlegung im Schler und im Pistauer Comitate angedrohte gewaltige Standrechtliche Verfahren gänzlich aufgehoben.

Prag. (Schnellzug nach Wien. Der „Kunst" Fleischregie.) Nach der Bohemia wird beabsichtigt, zwischen Wien und Prag einen Schnellzug einzurichten, der, nur mit Waggons 1. und 2. Classe versehen und blos in den Hauptstationen anhalten, die Fahrt von Wien nach Prag binnen 9 Stunden zurücklegen würde. Die Fahrten sollen bei Tag stattfinden. Es sollen bereits zur Sicherstellung der zu erzielenden Geschwindigkeit Proben hiergetroffen haben.

Die Bemühungen des Hauptz. wurde nun der gestrigen Nummer nachstehende Anzeige der Redaction übermittelt: Unvorhergesehener Hindernisse wegen unterbleibt diese Woche die Ausgabe des Kunst; der Ausfall wird den 4. Nummern demnächst erhalten.

Pest. (Weinschwemmung.) Dieser Tage hat eine Commission die umliegenden Weingebirge — Ofen, Promenter und Szeny — besucht, um sich von dem Stande der Weinernte und darnach von der am vorhandenen Ernte ein überzeugendes Bild zu verschaffen. Wie wir hören, ist das Gegebniß betrübend genesen und dürfte, vorausgesetzt, daß sich keine Unfälle mehr ereignen, eine Mittelernte zu erwarten sein. Von der Zunkerkunkerfrist ist die bisher noch keine Spur.

Deutschland.

Bad Freiburg wird der Pest Tag. unter dem 5. d. M. geschrieben: Welchen Pulver- und Kugelreichthum die Franzosen am Rheine angehäuft haben, lah sich vor einigen Tagen bei einem Besuch in dem nahen Neubreisach. Dort waren nämlich seit dem Jahre 1840 von uns zurückgelassene unbenützte Pulver oder vielmehr Kanonen-Ladungen in sehr trockenen und leicht für Menschen sehr bewohnbaren Zimmern aufbewahrt; wahrscheinlich zum außerordentlichen Gebrauch, da viele ganze Wagen, als tausend Kanonen, von dem Ostende des Bahnhofs nach Paris und von dort nach Toulon transportirt wurde. Man sieht, wie wohlbewahrt die französischen Genfzeugungen sind und wohl' angehemmes Material allsthalb in Ersatz zu verschaffen ist.

Vom Harze, 8. Juli. (Ueber die russischen Werber.) Die Mittheilung über die Werbung dieser Unterthanen zu Kriegsdiensten seitens russischer Officiere in Herzberg ist insofern zu berichtigen, als nach weiterer Erkundigung

wurden, seien unbegründet; die Getreide-Ausfuhr nehme jetzt einen regelmäßigen, nur durch die geringe Wasserhöhe an der Sulina theilweise gehinderten Fortgang.

(Cholera.) Die k. k. Statthalterei ließ die hiesigen Aerzte verständigen, daß im k. k. allgemeinen Krankenhause, dann in den Spitälern auf der Wieden, in der Leopoldstadt und in Gumpendorf (Sambergasse), dann auf der Landstraße (Hildebrandtiernimm) Cholera-Abtheilungen eröffnet sind, wohin Kranke nöthigenfalls transferirt werden können. Ueber jede Cholera-Erkrankung sowie über jeden Cholera-Verdacht muß der betreffenden Polizeidirection Anzeige gemacht werden.

[Kunst und Literatur.] Fräulein Seebach hat das Gastspiel in Pest beendigt und ist Freitag den 12. d. M. nach Graz abgereist, wo die geferierte Künstlerin ein paamal auftreten will. Das Gastspiel des Herrn Lorche in letztgenannter Stadt schloß mit der Darstellung des Kling Philipp, bei welcher Gelegenheit Herr Burggraf, früher Mitglied des Grazer Theaters, spielte in Anspruch genommen, ein ganz richtiges Repertoire-Schauspieler, als Gast den Don Carlos gab.

— Fräulein Louise Mayer, welche mit einmaligem Auftreten im Kärntnertheater sich bereits die allgemeine Anerkennung erwarb, ist eine Verwandte des zu Ende Juni sehr gefeierten, liebenswürdigen Gastes Herrn Krikel, welcher in Hamburg lebt und bei der Redaction des Hamburger Correspondenten journalistisch beschäftigt ist. — Herr Marr wird im Carltheater dem Benvenuto nach Cellini's Leben, Kunst und Liebe, und im Wiener Volks und Theater" auftreten, sondern zum Schlusse seines Gastspiels früher gegebene Rollen wiederholen. Ueber das Gastspiel der Damen Fuhr und Wiereck an derselben Bühne verlautet nur Unbestimmtes. Vorläufig, nämlich vom 1. Juli an, wird das Sommerspiel im ersten deutschen Theater, zu gleicher Zeit Herrn Emil Devrient. Den Wiener Theaterfreunden wäre es gewiß nicht unwillkommen, wollten uns die genannten Bühnen Publikum in gegenseitiger Unterhaltung von ihrer Kunst hierorts etwas zum Besten geben. — Rehrey hatte in Zisl, Schelz in Nordlich, folgerichtig mußte Karl Treumann nach Nordernay, Grois nach Mehadia gehen, für die großsinnigen Bäder spielen, noch in Baumenfeld Welt

die beiden russischen Militärpersonen nach Aufhebung der Bewachung keineswegs sich entfernt haben, sondern noch in Hannover Aufenthalt zu nehmen vermochten. Das königliche Amtsgericht Herzberg soll die von der Staatsanwaltschaft verfügte Bewachung aus dem Grunde wieder aufgehoben haben, weil die Russen die Arbeiter nur zur Bewachung als Militär-Attaschen, nicht aber zu eigentlichen Militärdiensten haben engagiren wollen. Demnächstens soll das der Staatsanwaltschaft den Fall dem königlichen Justizministerium in Hannover angezeigt und um Verhaftungsmaßregeln gebeten.

Hannover, 11. Juli. [**Kammerverhandlungen.**] In beiden Kammern wurden heute die Anträge der Verfassungs-Ausschüsse übereinstimmend in der ersten Kammer geschah dies durch den Abgeordneten Wenckes mit zwei Anträgen, von denen der eine auf eine vorläufige Einrichtung von drei königlichen Gesammt-Ministerium in Betreff der Verfassungsangelegenheit, der andere auf eine Adresse an Se. Majestät den König mögen Aufschubung der Selbstständigkeit des Königreichs und der Rechtsfortbindbarkeit der Verfassung gerichtet ist. In der zweiten Kammer übergab Stüve im Namen des Verfassungs-Ausschusses einen Gesetzentwurf, nebst Entwurf eines Schreibens an die königliche Regierung, sowie den Entwurf einer Adresse an Se. Majestät den König, die Verfassungssache betreffend. Die Aktenstücke wurden sodann verlesen.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. [Das Anlehen. Die Decimesfrage. Russische Obligationen.] Die Angelegenheit des Tages ist noch immer die Anleihe, deren Bedingungen fortwährend das tiefste Geheimniß umgibt. Die Finanzwelt, welche hieran am meisten betheiligt, und die Börse, die den Augenblick der Subscription, für die sie schon seit Wochen sich vorbereitet, kaum erwarten kann, sind darum beargwohnt abhorbirt, daß unter ihnen völlige Geschäftsstille herrscht. Da die politische Tagesgeschichte eben nicht besonders reich an Thatsachen ist und die Nachrichten vom Kriegsschauplatze noch nicht vorhanden, so herrscht eine gewisse Abspannung, die durch die atlantische Hitze der Julisonne, welche erstickend drückt auf unter Asphaltplatten brennt und nach Luftzug sucht, wieder gutmachen wird. Mein Pariser Gewand kann somit nur arm an Thatsachen sein. Lange wird diese Dürre nicht dauern, denn man erwartet schon für übermorgen das die Anleihebedingungen promulgirende kaiserliche Decret, und dann haben die Pariser wieder eine Gewitter, ohne die sie nimmer leben können. Ich habe Ihnen schon längst gemeldet, daß die Anleihe ganz wie das erste und zweite Mal emittirt werden soll, und obgleich der Betrag von 750 Millionen höher als der der früheren Anleihen ist, so scheint man die Spercentige neue Rente wieder nur zu 65 emittiren zu wollen. Im gesteigerten Körper hat man alles vorbereitet, nur die Frage des Kriegsbeeres ist noch in der Schwebe. Ich habe Ihnen alle hierauf bezüglichen Details bereits mitgetheilt und bemerke heute nur, daß der Antrag betreffs der neugeschaffenen Werth- und Industriepapiere, den Kriegs von der Fraction der liberalen Bonapartisten im gesetzgebenden Corps (Ollivanne, Belmontet ꝛc.) aufgenommen und von einer bedeutenden Anzahl Deputirten unterstützt ist. Es ist dies zum ersten Male, daß diese ehrenwerthe Körperschaft remuneriirt, und es ist daher wahrlich der Sache zu folgen. Die Besteuerung der Werth- und Industriepapiere hat natürlich die ganze Finanz- und Speculationscliique gegen sich. Herr Mires hieß seine Commissionsberichten im Palais des Gerichts heute bereits dagegen zu Felde ziehen und bewiesen, daß eine solche Besteuerung den Ruin der ganzen Industrie zur Folge haben würde. Die liberalen Bonapartisten aber sagen: Das unbewegliche Eigenthum ist bereits außerordentlich, das bewegliche aber noch nicht besteuert. Jetzt, wo der Staat seine Einnahmen vergrößern muß, nahe es unfair, die Lasten des unbeweglichen Eigenthums zu vermehren, das obendrein schon schwer zu tragen ist, man blicke übrigens nach England und beurtheile sich. Das Amendement nun, welches den Kriegsbeeren bei seite schieben will, muß vor allen Dingen dem Staatsrath zur Begutachtung vorgelegt werden, der nichts ohne die Zustimmung der Regierung annimmt oder verwirft. Nimmt der Staatsrath das Princip einer Besteuerung der Werth- und Industriepapiere also an, dann kommt die Sache vor den gesetzgebenden Körper, der den betreffenden von den Regierungscommissaren beantragten Beschluß faßt. Wird das Amendement vom Staatsrath verworfen, dann bleibt dem gesetzgebenden Körper, falls er wirklich gegen die Einführung eines neuen Kriegsbeeres wäre, nichts übrig, als den Gesetzentwurf zu verwerfen. In allen Fällen wird dieß Frage doch erst binnen einiger Zeit und nicht sogleich entschieden werden. Der allgemeinste Entwurf, der wider den Kriegsbeeres erhoben wird, besteht in der Hinweisung auf die 45 Centimesteuer der provisorischen Regierung von 1848, welche das damalige Regime zu Grunde gerichtet. Mit dem Kriegsbeeres betrete man dieselbe gefährliche Bahn, und bei der Empfindlichkeit des Landes in Steuer- und Finanzfragen sei es im Interesse der Stabilität der neuen Ordnung, zu wünschen, daß der Kriegsbeeres aufgeben werde.

Die Russenfreunde in Paris und Brüssel bemühen sich wieder, der Welt Enthüllungen über die Vergänglichkeit der Allianz zwischen Frankreich und England zu machen. Aus dem Umstande, daß Kaiser Napoleon in seiner Thronrede seines Besuches in London, der doch epochemachend für ihn und Frankreich sein sollte, mit keiner Silbe erwähnte, ziehen sie den Schluß, daß gegenseitig ein sehr geringes Verhältniß zwischen hier und London herrsche. Die Aufspürlen mögen doch bedenken, daß die Allianz der Weltmächte nicht auf Sympathien, sondern auf tiefbegründeten Interessen beruht, daß sie daher eine Basis hat, welche durch die gegenwärtige Wolkage eher befestigt als erschüttert werden dürfte. Es mag wohl sein, daß dem Zuliereinkabinete das Gebahren Lord Redcliffes in Constantinopel sehr unangenehm ist, und daß es deßhalb in London sich beklagt; es mag ferner wohl sein, daß das Zuliereinkabinet den Lord Lord Raglans benützt, um in London eine einheitliche Organisation des Heeres in der Krim zu erzielen und den Reibungen der Obergenerale ein Ende zu machen; es mag endlich auch wahr sein, daß die britische Regierung wieder von einer Abberufung des Lord Redcliffe, noch von einer Abberufung der Machtvollkommenheiten des General Simpson etwas wissen wollte. Dennoch aber wäre es lächerlich, daraus, wie es bei den Aufspürlen der Fall ist, auf einen möglichen Bruch zwischen Frankreich und England schließen zu wollen. In Frankreich und England hängen die höchsten, die entscheidenden Interessen von den Resultaten dieses Krieges ab, und so unemig man auch immer in Detailfragen sein mag, in der Hauptsache ist man einig. Daß Rußland bewältigt werden muß, ist nicht Sache, es mit den bisherigen Mitteln nicht, so möge man versichert sein, daß der Weisen sich über aber, unfassbarere, erspriießlicher gewiß auch einigen werde.

— Bei der neulichen Soirée des Grafen Walewski war Herr v. Hübner, der österreichische Gesandte, nicht anwesend. Dies gab natürlich zu sehr vielen Gerüchten Veranlassung, die sich jedoch sehr einfach in nichts auflösen, wenn man erfährt, daß Herr v. Hübner an diesem Tage sich gerade nicht in Paris befand und das übrige Gesandtschaftspersonale in dem Salon des Grafen Walewski anwesend war.

Wie man mit Bestimmtheit erfährt, wird die Königin Victoria am 17. August ihre Hauptstadt verlassen und am 26. August wieder von Paris abreisen.

Rußland.

Aus dem Königreiche Polen, 12. Juli. [Truppenverstärkung an der Ostsee und im Süden.] In der Situation der Truppen im Königreich Polen hat sich seit der Abdankung nichts geändert und es sind von hieraus keine Verstärkungen nach Sebastopol zu melden. Auf die Ankunft des Kaisers hat man bereits gerechnet, und es ist auch wahrscheinlich, daß derselbe unter den gegenwärtigen Umständen das Gebiet des russischen Kaiserreichs an der Ostsee nicht verlassen wird. Dort herrscht, im Gegentheile zu Polen, ein sehr großes Waffengeschäft, wozu nun auch der Einmarsch der Truppen der Reichswehr, welche unmittelbar hinbrechen mit der Eisenbahn in Petersburg anlangen, sehr viel beiträgt. Durch das Einrücken der Reichswehr in die Vertheidigungslinie kann Rußland sehr leicht noch 60,000 Mann nach dem Süden entsenden und dadurch nicht allein die Werbungen der Engländer und der Legion des armen Sardinien, sondern auch die respectablen Verstärkungen der Franzosen paralysiren. Die Nachricht des Constitutionnel, daß General Chruleff von Batschisch-Serai mit 20,000 Mann gegen Jenikale aufgebrochen sei, wird sich nicht bestätigen. Bekanntlich führt General Chruleff das unglaublich mächtigste Commando über die erste und zweite Abtheilung der Vertheidigungslinie von Sebastopol, und derselbe hat dieser die höchste Bestimmung. Es ist bekannt, daß die Russen über alle Bewegungen im Lager der Alliirten genau unterrichtet sind, und sie werden daher vom Feinde nicht leicht überrascht werden können, zumal sich die Vorbereitungen zum Bombardement und zum Sturme gar nicht verheimlichen lassen.

---

erscheinen, eine Künstlerin, welche sogar die gemaltige Rachel im Herzen ihrer Heimat zu besiegen im Stande war, aus eigener Anschauung bewundern zu können. — Von Anton Langer kommt nächstens in der zünfsnaufer Arena ein neues Stück: „Eine Musikstunde“ zur Aufführung.

[Das angekündigte Lied „Herr Biene“], welcher erst vor wenigen Tagen von hier abgereist, ist von der Hofoperntheater-Direction mittelst Zeitungsanzeigen unter sehr vortheilhaften Bedingungen wieder hierher berufen worden, was wohl schon am ist, hier entrüsten, um auch in der deutschen Saison die Stelle eines ersten Tänzers einzunehmen.

[Vom Professor Haimerl], erscheint nächstens: „Anleitung zum Studium des Medrechtsrechtes, mit besonderer Rücksicht auf die derzeit in Oesterreich bestehenden Gesetze.“

[Der österreichische Kaiserverein] hat das mit so außerordentlichem und allgemeinem Beifalle aufgenommene Calzenpolka-Quadrille-Quadrille Bellange in Paris: „Angriff des fünften französischen Gärtnier-Regimentes auf die große Redoute in der Schlacht an der Moskwa am 7. September 1812“, welches in den Monaten Februar und März jetzt Jahres, zu dem Preise von 8000 Francs angestellt war, für eine Vorlesung im October 1855 angekauft. Es hat bisher, seit Bestehen der Kaiserverein, noch kein Einziges derselben eine dergleichen künstlerische wie pecuniär vortheilhafte Erwerbung für seine Interessenten gemacht.

Bt. [**Zur Naturgeschichte des Tages.**] 13. Juli. Die Wärme und Beständigkeit der Witterung dauert fort, erstere seit 8. täglich auf +18 bis 23°. Durre der Witterung hat begonnen. Die ersten reifen Kartoffeln (obwohl schon seit Wochen Frühkartoffeln zu Markte gebracht werden).

Zu Blühen beginnen unter andern: Ballota nigra, gemeine Bäbele, Marubium vulgare, Grün. Andorn, Betonica officinalis, gem. Betonie, Valerita montana, Berg-Baldrian. — Carsium canum, graue Kratzdistel. Die Blütenstylie beginnt an: Hypocharris radiata, strahlenartiger Ferkelkraut, und Leontodon hastilis, spießförmiger Löwenzahn, von dieser, sowie von vielen anderen sehr ähnlichen Arten zieht blühenden Pflanzen ist die Blütenstyle oder das häufigste Merkmaus von Blüthen schwer zu unterscheiden. Die hier angeführte Hypoche ist dabei mit Bezug auf den Bodenbau ausgerst zu nehmen. Radichlaspeta Pflanzen wurden blühend, aber nicht genau in einem der angeführten Stadien gefunden. Lactuca scariola, wilder Salat. Sonchus oleraceus, Gemeine Gänsedistel, Crepis virens, v. v. a. Da ist oft geschieht, daß bei Operationen manche Pflanze übersehen wird, welcher man ein erst nach vielen Tagen wieder anhaltig wird, so sind die dreischeinen Gruchen nicht bei allen mit der größten Genauigkeit beurpflanzen, von einer größeren Anzahl zu bedt, welche täglich beobachtet werden, kann dieses vollkommen geschehen.

Schmetterlinge: Melolontha Hulle, der Julikäfer (Maikäfer) fliegt. Die Männchen der Leuchtkäfer verschwinden allmählich, während die Weibchen an schattigen Stellen, Gebüschen noch längere Zeit fortleben.

In der Schmetterlingswelt sind die Tagfalter gegenwärtig sehr häufig; von der Familie der Hypparchien, welche jetzt Riesen, sind für die Fabrizzzi die bezeichnendsten H. Proserpine, Hermione (Hermine). Von den Frühlingsschmetterlingen fliegt jetzt die zweite Generation, wie von Colias hyalus und P. brassicae u. a. — Der Gebüschtiger, Liparis chrysorrhoea, Kopf, Eine erscheinung ist sehr bezeichnend, weil der Zeitpunkt für das häufigere Erscheinen der Raupenschmetterlinge, Phalanen beginnt, gleich gilt von Zerenus grossulariata, Stachelbeerspanner. Zur genauen Bestimmung der Erscheinung-Erscheinen der Schmetterlinge ist es unerläßlich, den Raupen- und Puppenstand derselben im Freien zu beobachten, wo, wenn dieses geschieht, das (erste) Erscheinen des Schmetterlings nicht übersehen werden kann.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsschauplatz.

Im Süden.

Das Journal de Constantinople vom 5. Juli bringt aus Balaklawa vom 30. Juni folgenden Bericht über den Tod Lord Raglans:

„Wir haben einen schweren Verlust erlitten! Lord Raglan ist am 28. Abends, zwanzig Minuten vor 8 Uhr, gestorben. Wir hatten am 28. gehört, daß der Feldmarschall unpäßlich sei und sogar davon gesprochen habe, den Oberbefehl zeitweilig dem General Simpson zu übergeben; wir hatten aber keine Ahnung von der Bedeutung des Uebels, das seinem Tode noch am siebten Tage ein Ende machen sollte.

Er war seit einigen Tagen leidend, jedoch wohl geistig alles klarsehend. Die Nachricht vom Tode einer geliebten Schwester hatte ihn tief erschüttert. Als am 28. Morgens seine beiden Adjutanten dem noch immer leidend auf dem Sopha Ruhenden Schonung seiner selbst und Herz legten, erklärte er ihnen, er glaube sich bereits besser zu befinden und sich aufstehen zu können; nun einige zu Tische gelabene Speise zu empfangen. Nun liefen ihn die Adjutanten seinem Wunsche gemäß allein. Als er in um 2 Uhr Nachmittags wieder nieder ließ, hatte sich sein Zustand unverkennbar verschlimmert. Er selbst klagte darüber, obwohl er die sich steigernden Leiden mit großer Standhaftigkeit ertrug. Er verlangte an Bord des Corabre geschafft zu werden, und meinte, daß ihm die reinere Seeluft wohlthun würde, während seiner Abwesenheit alle General-Simpson die Geschäfte übernehmen. Nun hat er die Adjutanten neuerdings, sich zu entfernen, er wolle ein wenig ruhen. Gegen 4 Uhr bösten drei im Nebenzimmer befindlichen Offiziere ein Schmerzlieder-Gebet; als sie in Lord Raglans Gemach eilten, fanden sie ihn bewußtlos ausgestreckt. Admiral Lyons und andere Generale und Stabsoffiziere, die man telegraphisch von der Verschlimmerung in Kenntniß gesetzt hatte, eilten ins Hauptquartier. Bei ihrer Ankunft war die Hoffnung auf Rettung bereits verschwunden, das Röcheln und die Krämpfe hatten ihn aller Kräfte beraubt und er erwachte nicht mehr zum Bewußtsein. Vierzig Minuten nach 8 Uhr hauchte er den letzten Seufzer in den Armen seiner Adjutanten aus.

Türkei.

1. **Kars**, 22. Juni. (Ein Tagebuch der bisherigen Kriegsoperationen.) Sie werden heute einige Wiederholungen unseren letzten Berichten finden, es geschieht aber aus der Ursache, weil ich die Absicht habe, Ihnen ein regelmäßiges Tagebuch der Operationen in diesem Sommer zu geben.

Am 9. Juni rückte Ali Pascha Gerdan mit 4 Bataillonen, 2 Kanonen und 1000 Mann Reiterei nach Ardahan, um Ali Pascha Gemsi, der mit 2000 Mann Reiterei und 2 Kanonen in Ardahan stand, zu verstärken. Ali Pascha Gemsi hatte sich nach Ardahan begeben, um die Bewegungen der Russen zu beobachten. Ali Pascha Gerdan hatte den Befehl, gegen Ardahan vorzurücken, und den Russen in die Flanken zu fallen. Die russische Colonne erwartete den Angriff nicht und zog sich, wie gesagt, nach Zaim zurück. In Ardahan wurden von den Russen die Fortifikationen sämmtlich zerstört.

14. Juni. Die Russen überfallen unsere Vorposten, welche sich nach einem kurzen Gefechte zurückziehen. Durch die Bemühungen des Avantgarde Commandanten Oberst Baron Schwarzenberg wurde der Rückzug in Ordnung ausgeführt und nur ein Mann der Cavallerie, dessen Pferd stürzte, getödtet.

16. Juni. Das russische Corps griff mit 25,000 Mann bei Tagesanbruch unsere Vorposten an. Die Vorposten, durch die sechsen angekommene Ablösung mit einem Cavallerie-Regiment verstärkt, gegen sich langsam fechtend, zog Kars zurück. Der Vorposten-Commandant unter Ali Pascha Baron Schwarzenberg mit dem ersten und 4 arabischen Cavallerie-Regimente und den Baschi-Bozuks des Hadschi Demir Kapa hielten sich brav und gaben dem Corps von Kars Zeit, sich gegen den bevorstehenden Angriff in Bereitschaft zu setzen. Die Russen, wissend, daß das Corps zu Kars den ersten Tag das Bairamsfest feiern, legten voraus, daß die Truppen um diese Zeit nicht auf ihren Posten sein würden, und beabsichtigten mit der sich zurückziehenden Cavallerie zugleich in in das verschlafene Kager einzufallen, und so durch einen Handstreich Kars zu nehmen; allein in dieser Voraussetzung haben die Russen sich etwas getäuscht, die Cavallerie zog sich in bester Ordnung, nicht in wilder Flucht, wie sie früher zu sehen gewohnt waren, zurück; die Truppe war überall schlagfertig, und die Karabagh Tabia, eine unserer stärksten Positionen, begrüßte die russischen Massen mit einem mächtigen Kanonenfeuer. So seien 33 Schuß, welche 150 Russen in ein besseres Jenseits mitnahmen. Der Feind hatte genug, wollte keine weiteren Gefechte machen, und zog sich wieder nach Zaim zurück.

Wir kennen nun endlich die Stärke unserer Gegner, sie verfügen über 9 Infanterie-Regimenter, 7 Cavallerie-Regimenter, 1 Sappeur-Bataillon, 1 Jägerregiment, einer Masse Baschi-Bozuks und 54 Geschütze. Der Gouverneur des Kaukasus, General Bruwerow, commandirt selbst, er ist alt ein energischer Charakter, gerühmt an Wildheit, bekannt. Wir haben über eine bedeutend geringere Truppenzahl zu disponiren, doch werden wir Kars zu halten trachten, um die alten Schanzen dieses unglücklichen Corps auszuwerfen; sollen wir, so fallen wir ehrenvoll, die Regierung hat unsere Armee gewissenhaft vorsichtsvoll und die Armee kann ihre Gesinnung, sowie die Möglichkeit, dem bedeutend überlegenen Feind nach der Spitze zu bieten, nur Männern verdanken, wie General William, Oberst Zarifi und Baron Schwarzenberg sind, die durch ihren unermüdlichen Fleiß und ihre Aufopferung alles Mangelnde zu ersetzen trachten. Der Muschir ordnet und ist die volle Anerkennung, da er wenigstens dem rastlosen Streben obliger Offiziere nicht im Wege steht, im Gegentheil Alles gutheißt. Hätten wir diesen einsichtsvollen Mann früher gehabt, wäre die Armee nicht zu Grunde gegangen, und es wären vielleicht sogar schöne Resultate erzielt worden; aber unter früheren Muschirs verdanken wir ja nur einen dem Wirken europäischer Offiziere Opposition zu machen, daher kam es, wie es kam. — Ich schließe mit der Hoffnung, Ihnen nächster Tage einen sehr interessanten Bericht erstatten zu können.

Eben als ich den Brief schließen will, erfahre ich, daß heute Oberst Fezzi Beg und Schwarzenberg, dann der Baschi-Bozuk-Häuptling Hadschi Demir Kapa aus Anerkennung ihrer Verdienste mit dem Medschidie-Orden decorirt wurden.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien. (Productenbörse vom 14. Juli 1855.) Schwere Weizenzufuhr waren heute um circa 10 Prozent höher begehrt, was man Berichten aus dem Banat zufolge, wonach die vielfährige Qualität minder schön ausfällt als vorangegangt und Umsätze 25,000 Mz. Banater hier Weizelung (84,— 85 Pfd.) a fl. 16,30—16,45, walachischer (83 Pfd.) a fl. 12,30—13, Korn (75 Pfd.) a fl. 10,30, 550 Metzen Hafer (47 Pfd.) a fl. 4,22. Mehlpreise: Kaiserl. fl. 38,—41, Spitz 26—29, Semmel 230—255, Pohl 210—245, Kaiserl. 140—195. Dampfmehl: Kaiserl. 413, Mundo 300, Semmel 230—255, Pohl 180—220, Hochberger Kunstmehl: Kaiserl. fl. 46—16, Mundo fl. 36—38, Semmel fl. 29,30, Kaiserl. fl. 190 per Zentner.

(Donau-Dampfschifffahrt) Wochenbericht vom 7.—14. Juli. In Wien angekommen: von Linz 1084 P. und 760 Ctr., von Pest 2843 P., 20,413 Ctr., 28,070 M., 434 Schweine und 3770 Ctr. Holz. Von Wien abgegangen: nach Linz 1922 P., 3176 Ctr. und 4000 M., nach Pest 1620 P. und 11,20 Ctr. und 2000 M. unterm Donau 3904 Ctr. In Pest angelangt von oben 1045 P. und 14,571 Ctr., von unten 987 P., 13,745 Ctr., 98,525 M. und 5749 Schweine. Von Pest nach oben 956 P., 14,159 Ctr. und 63,712 M. Fracht: nach unten 102 P. und 7149 Ctr. Von Szegedin nach Szolnok 42 P. und 992 Ctr., nach Zirlo 98 P., 9778 Ctr. und 21,530 M. Fracht.

(Die 4. Verloosung der gräflich Crisiani'schen Stadtlos-Schuld hatte folgendes Resultat: Die Gewinnnummer der Gewinste ist 35,600 E. Der Hauptgewinn 25,000 E. GZM. — Am 1. August: a) Alte Staatsschuld. Eine Serie. — b) 29. die kaiserl. 50 E. Lose. 7 Serien a 100 Stück.

Triest, 14. Juli. (Wochenbericht) Feiner Kaffee teil, ordinärer etwas billiger, Schlechter Zucker fest, besserer Zuckerraffinade unverändert, Rückfrage mehrere. Baumwolle flau. Getreide bleibt unter Anfrage. Südfrüchte fest. Oel, Spiritus und Wolle flau. Ueberhaupt geringer Verkehr.

Neuestes.

London, 11. Juli. Oberhausesitzung vom 10. d. M. Lord Malmesbury brachte wieder die Hanß-Affaire zur Sprache. Die Details lassen wir im nächsten Blatte folgen.

In Unterhause findigt Sir E. Bulwer Lytton auf Freitag Abend eine Motion an auf die Beschlußfassung: Es ist die Ansicht dieses Hauses, daß unser Gesandter bei den neutralen Wiener Unterhandlungen durch sein Verhalten das Vertrauen des Landes verloren hat. Was die Frage über die Berufung dieses Antrages Manigs an auch den letzten Versuch, der Unterhandlungen anbelangt, wir wegen sagen, wie Manin und gleichfalls für ein nächstes Mal vorbehalten.

Wie man sich gestern Nacht in den Corridors von Westminster und in einigen Clubs erzählte, hätte Lord John Russell auf eine Frage Mure von Sir E. Bulwers Demonstrationsabsichten die Flagge gestrichen und seine Entlassung eingereicht. Man zweifelt nicht, daß die Thatsache der Freitag bestätigt werden wird.

Die französische Regierung hebt heute eine Sensation, die Nachrichten des Herrn Drouin de Lhuys, und sie ist nicht unzufrieden, wenn es geschieht.

Paris, 12. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Gesetzentwurf über die Garantirung einer türkischen Anleihe nach kurzer Diskussion einmüthig angenommen.

Die Polizei hat gestern ein Individuum arretirt, wie es eben Medaillen und Münzen mit dem Bildnisse des Grafen Chambord ausstellte. Siehe falsche rechter Medaillen, die es vorgibt, auf offener Straße gefunden zu haben, wurden bei ihm getroffen. — Es wurde den Händen der Justiz überliefert.

In dem gesetzgebenden Körper hat Bonneter de Gassagnac das Wort, um auf die Rede zu antworten, welche Graf Montalembert vor fünf Tagen hielt. Die dieser sich einen alten Parlamentaristen genannt, so warf Granier ihm vor, einen alten parlamentarischen Gebrauch verletzt zu haben, wonach man vor Eröffnungen im Voraus den Tag ansetzte, wo man über einen bestimmten Gegenstand reden wolle, damit diese Zeit erhellten, sich auf den Gegenstand vorbereiten. Als ob nicht die glänzendsten Dissertationen oft aus Vorbereitung geboren wäre. Bonneter: Die von Granier in Anspruch nach dieser Gebrauch geheiligte Rede war die Wiederholung der kürzlich vom Constitutionnel gebrachten Artikel. Es sagte, die letzten österreichischen Vorschläge seien für die Westmächte unannehmbar gewesen, weil sie das Uebergewicht Rußlands im Schwarzen Meere verhindertigten. Er protestirte gegen den Gedanken an einen revolutionären Krieg; eine Regierung, an deren Spitze ein Bonaparte stehe, ist Feind der Revolution. Am Oesterreichs endlicher Mäßigung vertraue er nicht.

Wie man und heute mittheilt, werden die in Marseille versammelten Truppen nicht nach der Krim, sondern nach Bestandien geschickt werden. Zweck der Expedition ist die Besetzung der Donaumündungen, um zu verhindern, daß russische Verstärkungen und Vorräthen nach der Krim geschickt werden können (?). — In Barcelona hat man den pensionirten General Contreras verhaftet, welcher von den Insurgenten zum Chef proclamirt worden war.

Turin. Briefe aus Erzerum in verschiedenen französischen Blättern melden, Schamyl sei gestorben. Ein Schreiben im Lloyd vom 19. Juni enthält folgendes: Der Tod Schamyls hat russische Verhältnisse von mehr als 50,000 Mann an die Grenze gehabt. Ardahan ist genommen, und ein Heer von 35,000 Mann nebst einer Reserve von 15,000 Mann steht vor Kars. Die Dinge scheinen eine sehr ernste Wendung zu nehmen. Bis-Mann soll in dieser Woche nach Gorgizan abgehen." In einem Briefe des Monitour aus Trapezunt vom 24. Juni heißt es zum Schlusse: „Die Nachricht von dem Tode Schamyls scheint sicher zu sein."

Neueste telegraphische Depesche.

London, 14. Juli. Nach den Times forderte Lord John Russell gestern Nachmittag seine Entlassung, nachdem die Anhänger der Regierung im Unterhause sich weigerten, gegen Bulwer zu stimmen. Der königliche Entschluß ist noch undestimmt.

(Oest. Gaz.)

Wiener Börsen-Bericht vom 14. Juli 1855.

	Geld	Ware		Geld	Ware
	Schlusskurs			Schlusskurs	
5% Metalliques	78 7/8	79 1/4	Fürst Esterhazy 40 fl.	74 1/2	75
4½% Metalliques	68	68 1/4	Fr. Windischgrätz 20 fl.	27	27 1/2
4% dito	76	62	Graf Waldstein 20 fl.	27 1/2	28
4% dito (verl. Prst.)	92	92 1/4	Graf Keglevich 10 fl.	10 1/2	10 3/4
4% dito (ohne Prst.)	90 1/4	90 3/4	Bank-Aktien	981	983
3% dito (Lebenslj.)	90 1/4	90 3/4	Gewerbsbank-Aktien	81	82
3% dito	47 1/2	47 3/4	Lloyd-Aktien	101 1/2	102
2½% dito	38	38 1/4	Dito neue	—	99 1/4
2½% Banco	57	58	Donau-Dampfsch.-Akt.	524	525
5% National-Anlehen	83 1/2	83 3/4	Dito 12. Emiss.-Akt.	518	520
5% dito Lit. B.	95 1/2	96	Dampfmühl-Aktien	111	112
4% Bon. Anlehen	100 1/2	101	Raab-Gratzer-Aktien	202 1/2	203 1/2
5% Grundentl. n. B.	68	68 1/4	Wien-Raab. Aktien	—	—
5% dito a d. Krons.	68	75	Ung.-Galiz. Aktien	237	239
Lose vom Jahre 1834	—	222	5% Anlehen Lit. (C E)	94	94 1/4
dito v. 1839	—	121	5% Dr.-Obl. Lit. D.	86	86 1/4
dito v. 1854	100 1/2	100 3/4	5% verlosl. (Morgan.)	73	75
Como-Rentenscheine	15 1/4	15 1/4	5% dito 3 Dampfsch.	83	84
			Act. d. st. Eisenb.-Ges.	306 1/2	307 1/2

	Geld	Ware
	Schlusskurs	
Amsterdam 2 M.	101 1/4	101 3/4
Augsburg usw.	123 1/2	123 3/4
Bukarest 31 Z.	—	—
Constantinopel 31 Z.	—	—
Frankfurt 3 M.	122 3/4	123 1/4
Hamburg 3 M.	90 1/2	90 3/4
Livorno 2 M.	—	—
London 3 M.	11.57	6.5.56
Mailand 2 M.	122 1/2	22 —
Paris 2 M.	143 1/2	143 3/4
Kais. Münz-Dukaten	28 7/8	29 1/8
Kais. Rand-Dukaten	—	27 1/2
Geld al marco	—	27
Napoleonsd'or	—	9 E 43
Souverainsd'or	—	16 E 48
Russ. Imperiale	—	9 E 54
Friedrichsd'or	—	10 E 16
Engl. Sovereigns	—	12 E 6
Silber-Agio	—	23

Bei nicht sehr belebtem Geschäfte waren, wie der Geschäftsbericht melde, Fonds und Actien fest, jedoch wenig verändert. Zeugnisse österreichische Staats-Eisenbahn-Actien haben aus Anlass der besseren Pariser Notirungen etwas angezogen. Auch Lloyd-Actien wurden für das Ausland zu höheren Cursen gekauft. 5% Metalliques dagegen wieder niedriger. Komptoirs und Wechsel ziemlich unverändert.

Abends 7 Uhr. Nordbahn-Actien, anfangs 101½, eben nach einigen Schlüssen zu 201 und 201¼—201¼—½. Staats-Eisenbahn-Actien 132½—½. National-Anleihen 83½—½. 1854er Lose ohne Schluß 100¾—¼.

Ofner Elisabethen-Bitterwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot
en gros & en détail:

Stadt, Jacobigasse Nr. 807, in der Weinhandlung.

Preis einer versiegelten Originalflasche **14 kr. Conv.-Mze.**

Um den vielseitigen Wünschen des P. T. Publicums nachzukommen, haben wir sowohl in der innern Stadt, als den Vorstädten Wien und in den Provinzen Filial-Depots errichtet und laden hiermit die Herren Kaufleute zur Uebernahme von Commissions-Lagern dieses Wassers gegen eine angemessene Provision freundlichst ein. Die bisher errichteten Depots sind:

Stadt: Hr. J. H. Zolle, Wipplingerstraße. Hr. Wechsler, Belgardehof. Hr. C. Klar, am Hohenmarkt.
Alleroorstadt: Hr. F. W. Morsak, Hauptstraße 155. Hr. G. Hulek, Währingerstraße 294. F. Reichenfeser, Mickenburggasse 13. C. Ganger, Kaisergasse 97.
Weißgerber: Hr. J. Tilma, Linienstraße 7.
Hernals: Hr. J. Zeisler, Hauptstraße. Hr. M. Pokorny, Hauptstraße 119.
Josephstadt: Hr. J. Bick, Kaiserstraße. Hr. Wittmann, Johannesgasse 225. Hrn. Haas u. Gomp., Kaiserstraße 34.
Landstraße: Hr. Daniel Schmid, Hauptstraße 156. Hr. J. Prosl, Hauptstraße 204. Hr. M. Kermann, Hauptstraße 59. Hr. G. Schall, Hauptstraße 108.
Marianhilf: Hr. G. Gruber, Hauptstraße 74. Hr. J. Zauner, Hauptstraße 305. Hr. Joh. Ulmer, Kirchengasse 139.
Laimgrube: Hr. J. G. Gilmayer, an der Wien 270.
Leopoldstadt: Hr. Dominik Ritsch, Praterstraße 850. Hr. J. Hafil, Jägerzeile. Hr. J. Schukowitz, Jägerzeile. Hr. Graf Pippal, Taborstraße 326. Herr Gallasch u. Comp., auf der Hald 17. Hr. Ludwig Kajetzky, Jägerzeile 60.
Neubau: Hr. G. Bäcker, Neubaugasse 5. Hr. G. Geltner, Rosmarintgasse 18. Hr. Emanuel Schipp, am Platz 61.
Neulerchenfeld: Hr. G. Haberle, Hauptstraße 62. Hr. D. Mangel, Hauptstraße 77.
Rudolfsheim: Hr. Joh. Pfeifer, Hauptstraße 157.
Wieden: Hr. G. Kaiser, Wiedner Hauptstraße 798. Hr. C. Hahn, Est der Schlossgasse 353. Hr. W. Schermel, Hauptstraße 347.
Fünfhaus: Hr. F. Wunsch, Hütteldorfer Straße 555.

632—1

Echte Seidlitz-Powders.

Englische Seidlitz-Brausepulver,

welche sich wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften als ein schnell wirksames und gänzlich gesundheitsfördernd bisher immer bewährt haben, angenehm zu nehmen und der Kranken schon Alters angenehmst werden können, sind **echt** in verfiegelten Schachteln sammt deutscher Gebrauchsanweisung zu 1 fl. 12 kr. CM., sowie

Brausendes Limonade- und Orangeade-Pulver in Gläsern zu 20 und 40 kr., hauptsächlich zur Verbesserung des Wassers auf Reisen.

Brausepulver nach Savory und Moor in London in eleganten Schachteln zu 20 Gläsern 40 kr., auf 40 Gläser zu 20 fl. CM. Bei Abnahme von 15 Stück 1 gratis.

In beziehen durch **Karl Schürer von Waldheim,** Apotheker „zur goldenen Krone", Himmelpfortgasse Nr. 954. Bei ausgedehnter Bestellung 20 Perzent Rabatt. Auswärtige Bestellungen werden gegen Franco-Einsendung des Betrages stets noch am bemessten Tage abgesendet. 485—8

Non
plus ultra
Natur- und Kunst-Haarpomade,
erfunden von **Alois Johann Metzger** in Wien, neue Wieden, kleine Gasse Nr. 630. Diese Pomade ist weiß, vom schönsten Braun oder dunkelstem Schwarz, und die trifftigen Beweise der vielseitigen Erfahrungen bestätigen, daß sie den Haarboden die kräftigste Nahrung und Stärkung zuführen im Stande ist, einen dichten Haarwuchs befördert, das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der Haare verhindert und dieselben immer in ihrer jugendlichen Schönheit erhält. Die gefärbte Pomade hat außerdem noch zugleich die besondere Eigenschaft, daß bei der Anwendung derselben die weißen und rothen Haare, ohne abzuschlagen, ausgezeichnet schön braun oder schwarz erscheinen. Der damit angebrachte Haarbalsam und die allgemeine Anerkennung von Sachverständigen hat dieser unübertrefflichen Pomade, welche durch ihre Grenze vielseitigen als höchst bewährten Eigenschaften und Wirkungen einen **reellen,** wohlthätigen Nutzen darbietet, wie auch bei zahlreicher Nachwendung von Seiten ihrer Güte und Kraft nicht verliert, und ihren abgenannten Namen im vollen Sinne des Wortes rechtfertigt, als der besten und auch der einzigen unter allen im **In- und Auslande** bekannten Pomaden den ersten Rang gegeben. Haupt-Niederlage bei den Herren **Sauermann & Brizzi,** Bognergasse Nr. 209, Herrn **J. Baldy,** Kohlmarkt Nr. 255, Herrn **F. X. Meisner,** am Hof Nr. 317, in Brünn bei Herrn **J. C. Schrimpf,** in Olmütz bei Herrn **M. R. von Gerhauser,** Apotheker, in Pest bei Herrn **A. Bertlisz,** und in Prag bei Hrn. **R. Schmidt,** am Altstädterring Nr. 480. Die weiche Haarpomade in Tiegeln und als Stockpomade für Friseuren. Schönl. Schmerzlöse Bartpomade in Stangen sammt Gebrauchsanweisung kostet 30 kr. C.-M. 629—1

Mit nur 30 kr. CM. als Preis eines Loses 587—3
der großen
Effecten-Lotterie,
wovon am
11. August 1855
die Ziehung, kann man die schönsten und werthvollsten Gegenstände im mindesten Werthe von
5000 fl.
gewinnen. — Außerdem erhält noch jeder Abnehmer von 10 Losen als besondere Prämie 1 Los als Aufgabe, so lange vorrätig.
Bei den Unterschriebenen, daß bloß 20,000 Lose mit 2000 Stück Gewinnen im mindesten Werthe von 5000 fl. sind, und weiter der erste Gewinn ein großes, schönes Haus, von einem der ersten Künstler, welches mit 1200 fl. gewiß jeden Moment zu verwerthen ist, dürfte angenehmen sein, daß im Verlauf der kürzesten Zeit sämmtliche Lose vergriffen sein werden.
Joh. C. Sothen,
bürgerl. Handelsmann in Wien, Stadt, am Hof Nr. 420.
Bei gewissen ausmärtigen Aufträgen wird um franke Einsendung des Betrages, sowie um Beschickung von 18 kr. CM. für das recommandirte Schreiben, und 6 kr. für die Zusendung der Ziehungsliste ersuchet ersucht.

Neuestes für Reisende nach
Ischl!
In K. Hölzls Buchhandlung, Wollzeile Nr. 772, im schmeckenden Wasserhofe, ist zu haben:
Ischl
und seine Umgebungen.
Taschenbuch
für
Badegäste und Touristen.
Von
Dr. F. C. Weidmann.
Preis 48 kr. CM. 600—4

Realitäten-Verkäufe, als:

Ein 1stöckiges Haus in der Alservorstadt mit Hof, Einfahrt und Garten wird mit 10,500 fl. verkauft, oder auch gegen ein größeres verlauscht.

Ein 3stöckiges Haus, welches 2282 fl. Zins trägt, wird mit 30,000 fl. verkauft, 20,300 fl. können darauf haften bleiben; der Ueberrest wäre in Ratenzahlungen abzutragen.

Ein 1stöckiges Eckhaus in Breitenfeld sammt Gasthaus, mit Einfahrt und großem Hof, welches 1300 fl. Zins trägt, kostet 18,000 fl.; sind nur 5—6000 fl. zum Ankauf erforderlich.

Ein ebenerdiges Haus mit Greißlerei, neu gebaut, mit Ziegeln gedeckt, kostet 3200 fl., 1500 fl. können auf Jahre vorgemerkt darauf verbleiben.

Ein 2stöckiges Haus in Gumpendorf mit 36 Fenster Gassenfront, kostet 47,000 fl., trägt 3600 fl. Zins, 30,000 fl. können liegen bleiben, würde auch gegen ein kleineres Vorstadthaus, auch gegen eine Landrealität verlauscht.

Ein 1stöckiges Haus mit 25 Fenstern Gassenfront, mit Seiten- und Quertrakt, noch 8 Jahre steuerfrei, Preis 21,000 fl. Zinsertrag 1300 fl., wäre für Geschäftsleutsende angezeigt.

Ein Haus mit einer Färberei, welches 500 fl. Zins trägt, kostet 9500 fl., würde gegen ein Vorstadthaus im Preise bis 20,000 fl. verlauscht.

Mit blos 5000 fl. ein 3stöckiges Haus, auf der Hauptstraße liegend, welches 2800 fl. Zins trägt, mit 40,000 fl. zu kaufen; noch 2 Jahr steuerfrei.

Ein 1stöckiges mit Ziegeln gedecktes Eckhaus, an der Gumpendorfer Hauptstraße liegend, in gutem Bauzustande und viereckig gebaut, nebst geräumigem Hof und ausgezeichnet guten und großen Kellern, mit 25,000 fl. zu verkaufen. Zinsertrag ist 1900 fl. und genügen 3—5000 fl. zu dessen Ankauf. Der Rest kann in Ratenzahlungen eingetheilt werden oder auf bestimmte Jahre unaufkündbar verbleiben.

Ein 2stöckiges Haus mit 9 Fenstern Gassenfront, trägt nach Abschlag aller Auslagen reine 760 fl. Zins, kostet 12,000 fl. Werden Hausfähe und Wechsel als Zahlung angenommen oder auch gegen eine Landwirthschaft mit 40 bis 60 Joch Gründen verlauscht.

Ein radicirtes Bindergewerbe im besten Betriebe, das einzige im Markte, wozu acht Ortschaften zur Pfarre gehören, wird sammt einem stockhohen Wohngebäude, Garten und einem Joch Acker allsogleich wegen eingetretenem Todesfalles mit 4200 fl. verkauft und sind blos 1000 fl. zum Ankauf erforderlich.

Ein 2stöckiges Gebäude sammt Einfahrt, Hof und Garten, nebst der dabei befindlichen Branntweingerechtsame, nahe einer Linie Wiens, wird mit 14,000 fl. verkauft, trägt noch außer dem Geschäfte 750 fl. Zins.

Ein kleines nettes Sommerhaus, eine halbe Stunde von Wien, an der Bahn liegend, ist mit 2000 fl. zu verkaufen, befindet sich in gutem Bauzustande.

Ein 2stöckiges Haus, nahe der Stadt, ist mit 4500 fl. zu verkaufen, trägt reine 5 Percent.

2000 fl. sind blos zum Ankauf eines radicirten Gasthauses nebst Stallung und Leiterwerke und sämmtlichem Fundus instructus erforderlich, da der Restbetrag von 5000 fl. auf 6 Jahre unaufkündbar haften bleiben kann.

Mit 2500 fl. ist ein chirurgischer Kammerhandel für eine der lebhaftesten Städte Wiens zu verkaufen, welcher mit 1950 fl. inneliegt.

Eine ausgezeichnete Landhandlung sammt 1stöckigem Hause mit Garten und Gründen ist sehr billig zu verkaufen und genügen 2—3000 fl. zu dessen Ankauf und Uebernahme des Waarenlagers, da der Rest nach Belieben des Käufers in Raten eingetheilt werden kann.

In Ratenzahlungen ist eine Metallwaaren-Fabrik sammt Niederlage und Fundus instructus nebst Waarenvorrath auf einer sehr belebten Hauptstraße in Wien im besten Betriebe zu übernehmen.

500 fl. sind blos erforderlich zum Ankaufe eines 1stöckigen Hauses nebst Garten, Gründen und radicirten Letzsetzer- und Wachszieregewerbe, nebst sämmtlichen vorfindlichen Einrichtungen und Fundus instructus, da der Kaufschilling entweder auf 15 Jahre vorgemerkt bleiben oder in jährlichen Raten von 500—1000 fl. abgetragen werden kann.

Ein 3stöckiges Haus in der Jägerzeile, für Herrschaften geeignet, trägt 6800 fl., kostet 90,000 fl., hat sehr geräumige Localitäten, Wagenremisen, Stallungen und ist sehr gut und nett gebaut.

Ein sehr nahe an der Stadt liegendes 2stöckiges Vorstadthaus wird mit reinen 5 Percent um den Preis von 23,500 fl. verkauft, ist hinsichtlich des Postens für Geschäftsleute sehr geeignet.

Wirklich Reflectirende, welche Unterhändler ersparen wollen, haben die beste Gelegenheit, sich in meiner k. k. ausschl. priv. Central-Ankündigungs-Anstalt über Realitäten-Verkäufe und sonstige Gegenstände in Wien, Mariahilf, Eck der großen Stiftgasse Nr. 84, I. Stock Nr. 6 persönlich die Adressen abzuholen.

Geschäftsstunden mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 10 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr.

F. Schmidt,
Realitäten-Besitzer und Privilegien-Inhaber.

625—1

Aeußerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vieljährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emeritirtem Scuna-er-Wundarzte im k. k. allgemeinen Krankenhause, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.

täglich von 11—4 Uhr,

Stadt, Kärnnerstraße 1078 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Stock. Briefe franco.

564 **Victoria-Bad**
in Fünfhaus. — Heute, Sonntag:

Großes Lust-Ball-Fest.

Herr Capellmeister **Karl Friedl** dirigirt persönlich. In den schönen Gärten **bei freiem Eintritt** Illumination. — Anfang 4 Uhr. Eintritt 6 kr. **Wannenbäder 15 kr.**

59 **Karl Würffel.**

Seit 15 Jahren

ist noch immer die k. k. priv. Schwarzsche

Haarwuchs-Bienen-Kraftpomade

die einzige Erfindung, die sich ungeachtet aller Concurrenz und vielfältig versuchten Nachahmung durch ihren materiellen Werth als vorzügliches Conservationsmittel der allgemeinen Anerkennung und eines ungeschmälerten Zuspruches erfreut.

Gestützt auf dieses schmeichelhafte Zutrauen, gebe ich mir die Ehre, alle Herren Kaufleute zu gefälligen Aufträgen und ein P. T. Publicum zum Besuche meiner

neu etablirten

Parfümerie-Fabriks-Niederlage

Laimgrube Nr. 24, nächst dem Theater an der Wien,

höflichst einzuladen.

Außer einem wohlassortirten Lager von **Pomaden, Fixateurs, Haarölen, Cosmetiques** zur Erhaltung und Verschönerung des Teints, **Schminken, Zahnpulvern und Pulvern, Rauchermitteln, feinen Getränke, Eis-Bouquets, Cartonnagen** und eingerichteten **Toiletten, Porte-Gants** und **Mouchoir, englischen, französischen** und **deutschen Toilettereisen** verdienen meine neuesten Kompositionen, als:

Haarwuchs-Bienen-Kraftöl

Aromatisches Kräuter-Decoct

zur Entfettung und Reinigung der Haare und Kopfhaut, dann

Jugendwasser und Jugend-Crème,

Schönheitsmittel gegen Sommersprossen und Unreinigkeiten im Gesichte, an Hals und Händen, — sowohl in ihrer Billigkeit als Güte volle Aufmerksamkeit.

Bei Bestellungen en gros 4 Monate Zeit und bedeutender Nachlaß. **Heinrich Schwarz,**
583—5 Parfümeur, Destillateur und Pirtiglauns-Inhaber in Wien.

Neueste transparente

Fenster-Rouleaux,

gedruckte

Oelgaze und Fenster-Vorsteher

sind in **großer** Auswahl zu den **billigsten** Preisen zu haben

in der

Niederlage der k. k. priv. Tapeten-Fabrik

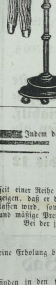
Joseph Baumgartner in Salzburg,

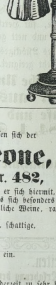
am **Bauernmarkt Nr. 583,** vis-à-vis dem Bettelgardehof. 609—5

Bekanntmachung.

Das größte

Kleider-Magazin





befindet sich wieder in der Stadt, beim Rothenthurm-Thor Nr. **651,** beim rothen Apfel, wozu der ergebenst Gefertigte hiermit dem geehrten P. T. Publicum die Anzeige macht und gleich um denselben geneigten Zuspruch bittet, als er mehrere Jahre hindurch zu Dienste dem geehrten Publicum gestanden ist. Die größten Bestellungen sowohl in Wien, als auch alle Versendungen nach den Kronländern der Monarchie werden pünktlich und in kürzester Zeit effectuirt.

Das Kleider-Magazin bleibt jeden Tag von 7 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Johann Ringleb,
489—15 bgl. Männerschneider.

Einladung.

Indem der ergebenst Gefertigte für den geneigten Zuspruch verbindlichst dankt, dessen sich der

Gasthof zur Kaiserkrone,

Leopoldstadt, Jägerzeile, große Fuhrmannsgasse Nr. 482,

seit einer Reihe von Jahren von Seite des P. T. Publicums zu erfreuen hatte, erlaubt er sich hiermit, zugleich anzuzeigen, daß er das Gasthof von seinem Vater nunmehr gänzlich übernommen hat und es sich besonders angelegen sein lassen wird, sowohl durch gewählte Küche, als durch echten Schwechater Bier und vorzügliche Weine, rasche Bedienung und mäßige Preise den Ansprüchen eines geehrten Publicums nachzukommen.

Bei der jetzigen heißen Jahreszeit dürfte vorzugsweise der zum Gasthofe gehörige, schattige,

hübsche Garten

eine Erholung bieten, und ladet der Gefertigte zum freundlichen Besuche hiermit ergebenst ein.

P. T. Reisende

finden in den **sehr comfortable eingerichteten Zimmern** dieses Gasthofes jederzeit zu sehr billigen Preisen Unterkunft.

Georg Seitzer,
596—5 Gasthofs-Inhaber.

Papier aus der Mampeedorfer Fabrik.

Bier-Halle.

Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittag

Soirée.

Herr Capellmeister

A. J. Lanner

persönlich unter Mitwirkung des **Doppelsängers**

Herrn Stark,

abwechselnd mit der Musik-Capelle des löbl. k. k. Infanterie-Regiments

Erzherzog Stephan

unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters

W. Asbolsh.

Eintritt 12 kr. Anfang 4 Uhr.

569 **J. Wallentin.**

Schantz'

Garten-Localitäten

nächst der Hernalser Linie. — Heute, Sonntag:

Große musikalische Soiree,

die ganze Musik-Capelle vom löbl. k. k. Husaren-Regimente Kurfürst von Hessen-Cassel, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters

M. Söls.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 6 kr.

565 **J. Schantz.**

Grüner Baum,

im türkischen Pavillon, Rauhenstein-Feld, Gärtnergasse.

Morgen, Montag:

Concert-Soiree

der ersten Wiener

National-Musik-Capelle

unter Leitung ihres Directors

Franz Sarköy.

Anfang 7 Uhr. Entree 15 kr. CM.

570 findet auch bei ungünstiger Witterung Statt. **J. Kunz.**

Ungers Casino

in Hernals.

Heute, Sonntag:

Concert-Soiree.

Johann Strauß

dirigirt die Musik.

Eintritt 15 kr.

Näheres der Anschlagzettel. 567

Dommayers Casino

in Hietzing.

Großes Nachmittags-Concert.

Herr Capellmeister

Ph. Fahrbach

mit seinem großen Orchester persönlich.

Anfang 3½ Uhr. Eintritt 15 kr. Ende 10 Uhr. 568

Etablissement Schwender.

Heute, Sonntag

Im Pracht-Saal

Divertissement-Ball.

Die Musik leitet

Johann Strauß.

Im Speisegarten neben dem Sommer-Theater

täglich Musik. 566

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.

Hiezu eine Beilage.

BCU Cluj / Central University Library Cluj